

Tiere in der Kunst
BAUERNHOF

Eine Reise durch die Zeit



Die Darstellung von Tieren ist fast so alt wie die Menschheit und entwickelte sich in der

Steinzeit.

Die ältesten Malereien befinden sich an Höhlenwänden und zeigen die Wildtiere der damaligen Natur. In der französischen Höhle von Lascaux, zB, tummeln sich Pferde, Stiere und Wildkatzen.

Zu der Zeit waren die Tiere die Hauptnahrungsquelle, die Menschen noch Jäger und Sammler.

Ihr Überleben und ihre Existenz war also ganz direkt miteinander verbunden und die Abbildungen an den Wänden ein Symbol dafür.

Es werden (vermutlich) keine zusammenhängenden Geschichten gezeigt, sondern einzelne, aneinander

gereichte Darstellungen, die später auch in religiöse Rituale eingebunden wurden.

Diese Bilder sind deswegen so unglaublich spannend und wichtig, weil sie uns von heute ganz direkt in die Gedankenwelt der ersten Menschen führen. Sie sind die ersten erhaltenen Zeichen überhaupt, die zeigen, dass sich der menschliche Verstand ab einem bestimmten Zeitpunkt über die reine Überlebensstrategie hinaus entwickelt hat und begann, sich künstlerisch-kreativ auszudrücken.

Die Entwicklung unserer Kunst- und Kulturgeschichte beginnt also vor über 30.000 Jahren mit der Darstellung von Tieren!

In der **Antike** (die immerhin knapp 4000 Jahre umfasst), entwickelten sich verschiedene Hochkulturen:

Ägypten, Assur, Persien, Griechenland, Babylonien, aber auch China, die Mongolei, sowie die jüngeren Reiche wie das Römische, die Azteken und Inkas übernahmen in ihrem jeweils eigenen Stil die Tiergestalt als Symbol, bzw. als stellvertretenden Körper für ihre Gottheiten.

In den ägyptischen Wandmalereien und Grabbeigaben zB, hat fast jeder Gott, der verehrt wurde, ein ihm zugeordnetes Tier.

Anubis – Der, der in den Mumienbinden ist für die Einbalsamierung der Toten zuständig Schakal oder Mann mit Schakalkopf

Apophis

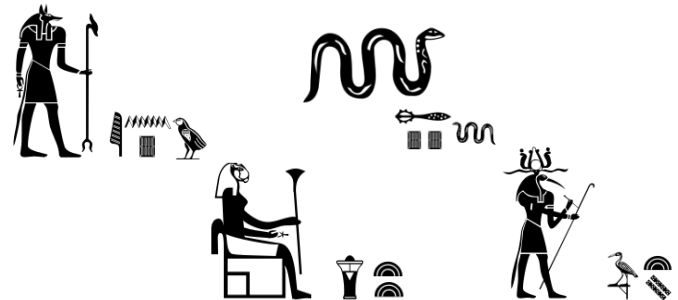
Schlange, Erzfeind des Sonnengottes Re, der jeden Morgen und jeden Abend dessen Sonnenbarke bedroht

Bastet

Katze oder Frau mit Katzenkopf
Göttin der Freude
Schützt vor bösen Mächten

Thot

Gott der Gelehrten und der Schreiber.
Gott der Zeitrechnung und des Kalenders
Mann mit Ibiskopf



Vom frühen Christentum bis weit ins Mittelalter

hingegen, wurde die Kunst zu einem Bilderbuch der Bibel und des Glaubens. Alle künstlerischen Darstellungen folgten festen Vorgaben – so fest, dass es einen eigenen Begriff dafür gibt! Die **Ikonomie** ist die Wissenschaft von der Bilddeutung. Mit ihrer Hilfe können wir heute die Kunst lesen wie ein Bilderrätsel. So kann man anhand der Farbe der Kleidung entziffern, welche Figur dargestellt werden soll. In hellem Rot erscheint Johannes, Petrus in grauem Gewand, Maria stets in Dunkelblau und Karmin. Weitere Erkennungszeichen sind sogenannte Attribute – Gegenstände oder Erkennungszeichen, die immer nur einer bestimmten Figur zuzuordnen sind. So wurde Maria Magdalena immer mit offenen Haare und einem Salbgefäß, die heilige Barbara mit einem Turm oder Petrus mit einen Schlüssel abgebildet. Was sich uns heute oft wie ein großes Rätselspiel präsentiert, war für die Menschen damals ganz

einfach zu verstehen. Die Erzählungen aus der Bibel waren als gesprochenes Wort jedem bekannt – Viele konnten überhaupt nicht lesen. Um die ihnen vertrauten Geschichten in den Wandbildern und Altären wiederzuerkennen, mussten die Darstellungen so genau und eindeutig wie möglich zu identifizieren sein. Es verwundert also nicht, dass auch Tiere als Begleiter einer bestimmten Person, bzw. stellvertretend für ganz bestimmte Verhaltensweisen, in der Kunst eine Rolle spielten. Die Evangelisten z.B. bekamen als Attribute den Stier, den Adler und den Löwen – nur Matthäus den Mensch.

Jesus Christus wurde auch als Lamm Gottes dargestellt.

Johannes der Täufer, sein engster Vertrauter, wird aus diesem Grund oft von einem Lamm begleitet.

Die wichtigste Tugend in der Ehe – die Treue – wurde sehr häufig durch ein Hündchen unterstrichen, weil der Hund auch im wahren Leben ein treuer Begleiter ist

Mit den ersten Atemzügen der **Renaissance** begann dieser ganz feste Zusammenhang von religiösem Inhalt und künstlerisch festgelegter Abbildung aufzubrechen.

Der Mensch als Individuum rückte in den Mittelpunkt der Betrachtung und zwar überall. Die Philosophie, die Wiederentdeckung der Antike mit ihren Schriften und Traktaten, sowie die anatomisch-wissenschaftliche Betrachtung von Körpern revolutionierten die Art der Darstellung von Mensch und Tier in der Kunst.

Es kam zu einer unglaublichen Dichte an großen Künstlern.

Da Vinci, Michelangelo, Dürer und **Raffael** schufen fast zeitgleich jeweils eines ihrer Meisterwerke. Von Rotterdam bis Rom, von **Jan van Eyck** bis **Tizian**, bildete sich eine Achse der schöpferischen und künstlerischen Erneuerung.

Auch wenn immer noch religiöse Motive überwogen, weil die Kirche nach wie vor der Hauptauftraggeber für Kunst war, begann das wiedererkennbare

Portrait Einzug zu halten. Die Künstler fingen an, Bewegungs- und Körperstudien anzufertigen. Tiere wurden vom reinen Attribut zu eigenständigen Motiven, bzw. zu ebenbürtigen Bildelementen.

Da Vinci fertigte für seine Schlachtendarstellungen akribische Skizzen von Pferden an. In jeder Studie hielt er die größtmögliche Dynamik und kompositorische Bewegung fest.

Die Regierung von Florenz gab im Jahr 1503 Leonardo da Vinci den Auftrag, im Palazzo Vecchio ein Wandgemälde der siegreichen Schlacht zu malen. Als Leonardo im Mai 1506 nach Mailand ging, ließ er sein Werk unvollendet zurück.

Als Giorgio Vasari 1563 mit einer neuen Wanddekoration begann, ging Leonardos Werk verloren.

Dürers berühmte Tier- und Naturbeobachtungen gehören bis heute zu den Allerbesten und Berührendsten überhaupt. Seine Studien zu Hase, Käfer und vielen weiteren Tieren aus dem natürlichen Umfeld, sowie einer ganzen Reihe an exotischen Tieren, waren das Maß aller Dinge für viele weitere Künstlergenerationen.

Die Autonomie (Selbständigkeit) der Kunst, die in der Renaissance beginnt, findet ihren ersten Höhepunkt im **Barock und Rokoko**.

Ganz besonders Tierdarstellungen erlebten eine enorme Aufwertung. Sie kamen in verschiedenen Bildzusammenhängen vor:

In der Stilllebenmalerei waren sie ein wichtiger Hinweis auf die Dinge, die sich der Auftraggeber leisten konnte. Mit dem eigentlichen Stillleben sind Jagd- und Küchenszenen eng verbunden. Dort standen Hunde, Pferde bzw. Tiere, die als Nahrung, dienten, im Vordergrund.

Tote Tierkörper, die zur Schau gestellt wurden, sollten den Betrachter auch immer daran erinnern, dass das Leben endlich ist. (Das bedeutet, man lebt nicht für immer, sondern muss irgendwann sterben.) Diese besondere Art des Stillebens nennt man VANITAS. Die Menschen sollen nicht vergessen, dass sie einen guten Lebensstil haben sollen und nicht maßlos sein dürfen, wenn sie an ein Leben nach dem Tod glauben.

Hättest du also gewusst, dass ein gemalter Blumenstrauß mit Insekten eigentlich ein sehr religiöses Bild ist?

Insekten wie Käfer und Schmetterlinge haben einen sehr kurzen Lebenszyklus, sowie Blumen ja auch. Selbst die allerschönste Blüte und der schillerndste Käfer verblüht, bzw. muss sterben. Die Erinnerung an diese Tatsache kommt aus dem Glauben. Es gab aber noch eine weitere, neue Art der Tierdarstellung:

Tiere wurden als eigenes Motiv, ganz ohne tiefere Bedeutung, „einfach nur so“ abgebildet. Es gab zum allerersten Mal Maler, die sich auf solche Tierbilder spezialisiert haben. Als **Paul Potter** sein überlebensgroßes Bild von zwei Kühen auf der Weide vorstellte, gab es einen Skandal! Normalerweise waren so große Bilder für Herrscher, Könige und wichtige historische Ereignisse reserviert. Dieser Künstler malte aber zwei einfache Stalltiere, ohne symbolische Bedeutung oder begleitende Geschichte. **Vielleicht könnt ihr euch vorstellen, dass Viele das unerhört fanden.**

Sowohl in der **Romantik**, als auch im **Realismus** entwickelte die Tiermalerei zu einer eigenständigen, sehr erfolgreichen Kunstrichtung.

Die Kunst erreichte sowohl vom Motiv, als auch von der Zielgruppe her, den Alltag der Menschen. Besonders Haus- und Bauernhoftiere waren sehr beliebt, sie wurden romantisch verklärt: Sie fungierten als Begleitung von Kindern, oder wurden in naturnahe Bildstudien in Lebensgröße abgebildet.

George Stubbs wurde einer der bekanntesten Pferdeporträtisten des 18. Jahrhunderts in England.

Im 19. Jahrhundert wurde die Tiermalerei in der **Genremalerei** populär; ausschlaggebend war eine durch naturkundliche Bildung erhöhte Nachfrage eines breiten Publikums nach Tierdarstellungen. Die Gründung Zoologischer Gärten und die

Darbietungen wandernder Tierschauen weckten zunehmend das Interesse der Menschen an Tieren und ihren Gewohnheiten.

Die Tierdarstellung wurde zu einem einträglichen Metier für die Maler, die zudem dem erhöhten Bedarf an naturalistischen Zeichnungen nachkamen, um die Journale und Magazine, aber auch die naturkundlichen Lehrbücher mit Tierillustrationen *nach dem Leben* auszustatten.

Edwin Landseer, dessen lebensechte Gemälde von Tieren im Titel auf menschliche soziale Gepflogenheiten anspielten, wurde der bekannteste Tiermaler in England zur Zeit Queen Victorias und für seine Kunst geadelt.

Rosa Bonheur war mit realistischen Tierdarstellungen sowohl künstlerisch, als auch wirtschaftlich sehr erfolgreich.

Der von Frankreich ausgehende

Impressionismus brachte einen völlig neuen Ansatz in die Kunst, die bis dahin von den Malern des Historismus geprägt ist. Die naturnahe, realistische Malweise weicht einem offenen, leichten Malstil.

An die Stelle royalen Glanzes trat das private Leben; die bürgerliche Wohnidylle mit Garten- und Studierzimmer, ja selbst die intime Morgentoilette und der Toilettentisch wurden zu bevorzugten Themen der Künstler.

Eine ganze Künstlergeneration wurde davon beflügelt. Die großen französischen Maler von **Manet, Degas, Monet, Gauguin, Renoir bis Toulouse – Lautrec**, aber auch Ausnahmemaier wie **VanGogh** oder **Cezanne** verschreiben sich ganz und gar dieser neuen Auffassung von Kunst.

Die meisten impressionistischen Werke wurden unter freiem Himmel (plein-air) und in einer

skizzenhaften Art gemalt, die es ermöglichte, die Reflexe des Lichts rasch einzufangen.

Das hat sich natürlich auch auf die Tiermalerei ausgewirkt. Stilleben kamen wieder in Mode, Tiere als Teil davon ebenfalls. Ausserdem alles, was in der Natur um den Künstler herum sichtbar ist, sowie Haustiere als Begleitung von Menschen in ihrem Alltag. **Paul Klimsch, Heinrich von Zügel** und **Max Slevogt** bereicherten den Impressionismus um die Tiermalerei

Die Impressionisten sahen die Welt ausdrücklich durch ihre Maleraugen. So hoben sie hervor, dass sich die farbige Erscheinung eines Gegenstandes je nach Umgebung und Beleuchtung verändert; ebenso dass Schatten durch ihre Umgebung bestimmt sind und verschiedenartige Farbwerte annehmen können. Oftmals wird in ihren Werken der Effekt einer bestimmten Tages- bzw. Jahreszeit hervorgehoben.

Mit dem Aufbruch in die **Moderne** und dem Aufgehen der Kunst in viele verschiedene Richtungen, Ideen und Überzeugungen geht auch die Darstellung der Tiere viele unterschiedliche Wege. Ein vorherrschender Kunststil und damit auch eine einheitliche Einordnung gab es nicht mehr, jedes Kunstwerk musste und muss immer noch für sich, ganz individuell betrachtet werden.

Tiere tummeln sich bis heute in unendlichen Varianten.

Während in der Vergangenheit die Tierdarstellung oft als Ersatz für die fehlende oder nicht ausreichend entwickelte Fotografie verwendet wurde, werden die Tierdarstellungen in der Gegenwart auch unter dem Aspekt der Dynamik oder des Designs gesehen.

Bei dieser Darstellungsform steht nicht die realistische Abbildung von Körper und Form im Vordergrund, sondern das Spiel der Farben,

kombiniert mit Fragmenten von Bewegung. Oft versuchen Künstler dadurch auch Gefühle zu transportieren.

Der berühmteste Tiermaler der Moderne überhaupt, war sicher **Franz Marc**. Seine Überzeugung, das Wesen eines Tieres durch Farb- und Formwahl auszudrücken, hat viele andere Künstler beeinflusst.

Aber auch in Comics, Kariaturen und Installationen haben sich die Tiere durchgesetzt.

Man denke nur an Tims treuen Gefährten Struppi, an Spiderman oder Batman.

Es gibt auch verrückte Aktionen und Kunstwerke, wie **Joseph Beuys** der einmal Leute in eine Galerie einlud, um zu erleben „Wie man einem toten Hasen die Bilder erklärt“.

Oder **Damian Hirst**, der englische Künstler, der im Jahr 1991 einen Hai mit aufgerissenem Maul in einer Vitrine mit Formaldehyd konserviert, ausstellte.

Quellen:

https://www.hansjoergwagner.de/texte/2013/Das_Tier_als_Thema_in_der_Bildenden_Kunst-MKH-6.pdf

<https://de.wikipedia.org/wiki/Tiermalerei>

Claudia List: *Tiere – Gestalt und Bedeutung in der Kunst*. Belser, Stuttgart, Zürich, 1993, ISBN 3-7630-2301-1.

<https://www.wikiart.org/en/edwin-henry-landseer/doubtful-crumbs>

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:James_Ward_-_Sleeping_Pig_-_Google_Art_Project.jpg

